

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

319 (13.7.1918) Mittagblatt

Wasse (Soz.) weist darauf hin, daß in Warschau und Lodz Aufstände angeklungen gewesen seien, die zu Pogromen gegen die jüdische Bevölkerung aufforderen, und verlangt Maßnahmen dagegen, besonders solle die polnische Regierung veranlaßt werden, für die Folgen gegen die Urheber solcher Pogromen aufzutreten.

Unterstaatssekretär Dr. Reubal: Diese Aufstände wurden selbstverständlich jedesmal so schnell als möglich von den deutschen Volksgenossen angetreten. Bei dem Mangel an Polizeimännern ist es jedoch denkbar, daß an manchen Stellen die Aufstände nicht sofort beendet wurden.

Eine Anfrage des Abg. Göttsche (K. Sp.) beantwortet General von Weisberg: Die im Bereich des zweiten Armeekorps für das Aufstehen der zum Heresienbrot als „v. Heimal“ eingezogenen Wehrmänner in die vor Bericht nachstehende Genehmigung wird unterdessen und ohne Rücksicht auf die Parteistellung erteilt. Eine Kontrolle ihrer Tätigkeit vor Bericht durch untergeordnete Militärorgane findet nicht statt. Vorschriften für Richter der Kriegsgerichte über die Ausübung ihres Richteramtes bestehen nicht. Es ist lediglich der Geschäftsgang der Kriegsgerichte gemäß dem Wehrdienstgesetzbuch geregelt.

Auf eine Anfrage Weinhäuser (K. Sp.) betr. Beteiligung des deutschen Ackerhandels, soweit er schon vor dem Kriege die Ackerbauern des Auslandes betraf, am Ackerhandelsverkehr der Ukraine, erwidert Weinhäuser: Ueber diese Frage haben Besprechungen mit Vertretern des Ackerhandels in Hamburg stattgefunden. Die Verhältnisse in der Ukraine liegen aber so, daß für die Beteiligung des Handels noch kaum Raum vorhanden ist. Der Acker in der Ukraine hat meist beschränkt werden müssen. Freizügigkeit zu erwerbende Vorräte sind in neuem Wertungen Mengen nicht vorhanden.

Müller-Weinigen (K. Sp.) fragt nach Maßnahmen, um den lokalen Verkehr zwischen See- und Ackerbauern und Reichsstaatsabgeordneten auch in militärischen Angelegenheiten, der von vielen militärischen Stellen mit Strafe bedroht sei, zu gewährleisten.

General von Weisberg: Die bereits von einem Vertreter der See- und Ackerbauern im Reichstages erklärt worden ist, besteht ein allgemeines Verbot des Verkehrs zwischen den Angehörigen der See- und Ackerbauern. Wenn Fälle von Verstößen gegen dieses Verbot vorliegen, so kann ihnen nur nachgegangene werden, wenn das Kriegsministerium nähere Angaben hierüber erteilt. Daß bei einzelnen Truppenteilen speziell dahingehende Verbote bestehen, ist der Geschäftsleitung nicht bekannt.

Eine Anfrage des Abg. Schellen (Soz.) betr. Arbeitsverhältnisse bei Gefangenen- und Heereswachungs-Bataillonen im Falle des Entweichens von Gefangenen, beantwortet

Oberst von Franke: Wenn Urlaubsgewährungen beim Entweichen von Kriegsgefangenen allgemein angeordnet werden sollten, obwohl ein zwingender Grund, die Urlaubsgewährungen auf alle Mannschaften auszuweiten, nicht besteht, so könnte das nicht beibehalten werden. Sollten solche Fälle dem Kriegsministerium bekannt werden, so wird für die Befreiung unbilliger Härten gesorgt werden.

Dr. von Schulze-Gähvernitz (Fr. Sp.) wünscht, daß im Interesse der kleinen Obis- und Kreistherapeuten die Gemeinden die unentgeltliche Anzahl von Kapellen zu vermindern, solange sie nicht als ein größerer Erfolg geschaffen werden kann.

Saundersmann von Specht: Das Kriegsministerium hat eine Verordnung an die Kommunalverbände erlassen, der zufolge in jeder Gemeinde ein oder mehrere Brennstoff auf bestimmte Zeit zurückgestellt werden können. Auf eine Anfrage des Abg. Göttsche (K. Sp.) betr. die wirtschaftliche und finanzielle Lage unserer Kriegsgefangenen Offiziere, erwidert

General von Duen: Eine allgemeine Gewährung eines Teiles des Offiziersgehaltens bei Bedürftigkeit wird erwidert. Einer Erklärung der berechneten Höhe würden Verhandlungen mit den einzelnen Staaten vorausgehen müssen.

Müller (K. Sp.) fragt, ob der Reichsanwalt bereit sei, zu beantragen, daß den deutschen Soldaten in der Ukraine ihre Besitze nicht in Österreich, sondern in deutscher Verwaltung ausgespart werden, damit sie durch den Kursturz der österreichischen Währung nicht geschädigt werden.

General von Duen: Der Generalquartiermeister hat unter dem 18. März 1918 angeordnet, daß in der Ukraine in erster Linie in russischen Gebieten zu zahlen ist, und wenn solche nicht zur Verfügung stehen, in Mark oder Kronen. Diese Anordnung ist unter dem 13. Mai 1918 dahin geändert worden, daß Kronen zur Zahlung nicht mehr zu verwenden sind.

Darauf wird die zweite Lesung des Branntweinmonopols fortgesetzt.

Eine große Reihe von Paragrafen wird nach den Beschlüssen des Ausschusses angenommen.

Nach § 132 sollen die Krankenkassen und Knappschaftskassen für jedes Mitglied im Jahre eine Mark Veränderung aus der Monopolfasse erhalten.

In Verbindung mit dieser Vorlesung beantwortet Dr. Blum (Fr. Sp.) in § 252 b bei den Mitbestimmungen einzufügen: „Acht Millionen Mark zur Ermäßigung der

Kosten für alkoholhaltige Feuertmittel für die münderbemittelten Bevölkerungsteile, insbesondere die Mitglieder der Kranken- und Knappschaftskassen.“

Während Abg. Weisberg (Fr.) es bei den Beschlüssen des Ausschusses zu belassen bittet, erwidert Direktor im Reichshausamt Meuschel um Annahme des Antrages Blum.

Doch (Soz.): In erster Linie werden wir für die Ausschüttung stimmen. Sollte diese nicht Annahme finden, so wollen wir die Summe wenigstens auf 18 Millionen Mark erhöhen, denn mit 8 Millionen Mark ist nichts zu machen.

Gräß (Soz.): Der Jahresbedarf für Alkohol in Arznei, Mundwasser, Branntwein usw. betrug bisher 18 000 Hektoliter, wofür der Betrag von 8 Millionen Mark genügt, gegebenenfalls würde die Summe sicherlich erhöht.

Der Antrag Blum wird angenommen. Die Bestimmung des § 132 wird gestrichen. In § 252 b wird der Satz eingetragt unter Erhöhung der Summe auf 18 Millionen Mark.

Nach § 151 darf kein Branntweinvertrieb in den Verkehr gebracht werden, solange die Monopolverwaltung einer Vereinfachung von Kornbrennereien die Hebernahme und Verwertung von Kornbrennereien überläßt.

Dr. Barmuth (nall.) beantragt nachstehende Fassung: Mischungen von Kornbrennereien mit weingeisthaltigen Erzeugnissen anderer Art dürfen nicht unter der Bezeichnung „Kornbrennerei“ oder unter einer ähnlichen Bezeichnung, die auf die Herstellung aus Korn schließen läßt, in den Verkehr gebracht werden.

Die Abänderung bleibt zweifelhaft. Der Sammelvorgang ergibt die Annahme des Antrages mit 177 gegen 98 Stimmen.

Im § 252 b (Ueberweisung für Wohlfahrts- und Wirtschaftswende) sollen u. a. vier Millionen Mark zur Bekämpfung der Trunksucht zur Verfügung gestellt werden.

Die Abänderung bleibt zweifelhaft. Beim Sammelvorgang stimmen 161 mit Ja, 121 mit Nein. Die Bestimmung ist somit angenommen.

Der Rest des Gesetzes wird angenommen. Damit sind die Steuervorlagen in zweiter Lesung erledigt.

Es folgt die zweite Beratung des Entwurfes eines Gesetzes betr. Abänderung des Gesetzes über den Absatz von Kalksalzen.

Nach kurzer Aussprache wird die Vorlage angenommen. In einigen Punkten wird die Regierungserklärung angenommen.

Ein Antrag Göttsche (Fr. Sp.) auf Gewährung von Leuzungszulagen an die Beamten wird angenommen.

Inzwischen werden noch zwei Anfragen erledigt. Auf die Anfragen des Abg. Göttsche (Fr. Sp.) über die Schritte, die zur Heberführung der deutschen Gefangenen aus den afrikanischen Kolonien Italiens nach Italien selbst unternommen worden sind, erwidert

Direktor im Auswärtigen Amt Dr. Kriege: Die deutsche Regierung hat in der Verhandlung über Gefangenenfragen mit Italien bestimmen lassen, daß die deutschen Kriegsgefangenen in den italienischen Kolonien auf ihren Wunsch nach Italien zu verbringen sind. Diese Verhandlung ist bisher nicht in Kraft getreten, weil die italienische Regierung sich nicht verpflichtet, von weiteren Liquidationen der deutschen Eigentums sowie von Eingriffen in den Besitz wissenschaftlicher Institute in Italien abzusehen. Sobald die Verhandlung in Kraft tritt, wird die Regierung für die Verbringung der Deutschen nach Italien Sorge tragen.

Freiherr von Nitzsch (nall.) fragt nach dem Gang der deutschen Interessen in Monaco.

Direktor im Auswärtigen Amt Dr. Kriege: Monaco hat eine Anzahl Deutscher aus Monaco ausgewiesen und macht Deutschen die Fortführung ihrer Geschäftsbetriebe unmöglich, wie sie auch für die Verwaltung des deutschen Eigentums keine Sorge trägt. Die Reichsregierung hat den Schutz der deutschen Interessen verlangt. Sollte eine befriedigende Antwort nicht erteilt werden, so werden wir zur Sicherung der deutschen Interessen die Fortführung der deutschen Interessen in Monaco selbst in Betracht ziehen.

Darauf wird die Abänderung des Kalkgesetzes angenommen.

Das Gesetz betr. die Zusammenfassung des Reichstages und die Verhältniswahl in großen Reichstagswahlkreisen wird in dritter Beratung angenommen.

Sodann werden die zurückgestellten Abänderungen über die Resolutionen zu den vor einigen Tagen eingegangenen Berichten über Ernährung, Rohle, und Befoldungsfragen vorgenommen.

Die Resolution wird angenommen. Eine große Reihe von Resolutionen wird nach den Anträgen des Ausschusses erledigt.

Es folgt der mündliche Bericht des Haushaltsausschusses über die Papierbelieferung der Zeitungen. Göttsche (Fr. Sp.) empfiehlt als Berichterstatter eine Resolution auf Fortzahlung der bisherigen Zuschüsse zu den Kosten der Papierbelieferung der Zeitungen und

Ausbehnung derselben auch auf Wochen- und Monatsblätter.

Die Resolution wird angenommen. Sodann beginnt die dritte Lesung der Steuervorlagen und zwar mit der außerordentlichen Kriegsabgabe vom Wehrvermögen und vom Vermögen für das Rechnungsjahr 1918.

Reich (Soz.): Mit dieser Steuervorlage bekommt das Reich mehr, als es ursprünglich haben wollte. Trotz ihrer großen Mängel stimmen wir der Kriegsabgabe zu, ferner dem Wechselstempelgesetz, dem Gesetz über die Steuerflucht und die Erziehung eines Reichsfinanzhofs. Auch der Schaumweinsteuer stimmen wir zu. Die übrigen Verbrauchssteuern lehnen wir ab.

Reichshaussekretär Graf von Noehren: Mit dem Ergebnis der Verhandlungen ist die Reichsregierung zufrieden. Das Schiff, mit dem wir gefahren sind, hat vom Reichstages Lande und Lobung bekommen. Der Reichsfinanzhof ist eine dringend erwünschte Einrichtung. Er wird nicht nach Berlin, sondern nach S ü ddeutschland geleht. (Bravo im Zentrum.) Die Vorlage hätte bei der großen Finanzreform unbedingt mit vorgelegt werden müssen. Der Bedarf des Reiches wird demnach sein, daß er durch direkte Steuern allein — ich rechne dazu auch die Erbschaftsteuer — nicht aufgebracht werden konnte, deshalb sind wir Ihnen dankbar, daß Sie große Arbeit auf diesen Gebieten getan haben. Da, der der Regierung die Ermächtigung gibt, die Aktiensteuer auf zwei vom Tausend zu ermäßigen oder auf vier vom Tausend zu erhöhen, wird erst in späterem Stadium befolgt werden. Jedenfalls wird von dem Ermächtigungsbefehl in umfangreicher Weise Gebrauch gemacht werden. (Bravo.)

Reich (Soz.): Wenn man direkte und indirekte Steuern einführen muß, so verstehe ich nicht, daß man die indirekten zuerst verlegen muß. Die Verbrauchssteuern lehnen wir ab. Von den Umsatzsteuern stimmen wir der Umsatzsteuer zu.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der Präsident ruft die einzelnen Gesetze im ganzen auf und erklärt die Annahme des Kriegsabgabengesetzes, des Viertheuergesetzes, des Bierzolles, des Wein- und des Schaumweinsteuergesetzes, der Mineralwasser- und Limonadensteuer und der Rölle für Kaffee, Tee und Schokolade, sowie die Kriegsabgabe bei den Post- und Telegraphengebühren.

Reich (Soz.): Wenn man direkte und indirekte Steuern einführen muß, so verstehe ich nicht, daß man die indirekten zuerst verlegen muß. Die Verbrauchssteuern lehnen wir ab. Von den Umsatzsteuern stimmen wir der Umsatzsteuer zu.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der Präsident ruft die einzelnen Gesetze im ganzen auf und erklärt die Annahme des Kriegsabgabengesetzes, des Viertheuergesetzes, des Bierzolles, des Wein- und des Schaumweinsteuergesetzes, der Mineralwasser- und Limonadensteuer und der Rölle für Kaffee, Tee und Schokolade, sowie die Kriegsabgabe bei den Post- und Telegraphengebühren.

Reich (Soz.): Wenn man direkte und indirekte Steuern einführen muß, so verstehe ich nicht, daß man die indirekten zuerst verlegen muß. Die Verbrauchssteuern lehnen wir ab. Von den Umsatzsteuern stimmen wir der Umsatzsteuer zu.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der Präsident ruft die einzelnen Gesetze im ganzen auf und erklärt die Annahme des Kriegsabgabengesetzes, des Viertheuergesetzes, des Bierzolles, des Wein- und des Schaumweinsteuergesetzes, der Mineralwasser- und Limonadensteuer und der Rölle für Kaffee, Tee und Schokolade, sowie die Kriegsabgabe bei den Post- und Telegraphengebühren.

Reich (Soz.): Wenn man direkte und indirekte Steuern einführen muß, so verstehe ich nicht, daß man die indirekten zuerst verlegen muß. Die Verbrauchssteuern lehnen wir ab. Von den Umsatzsteuern stimmen wir der Umsatzsteuer zu.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der Präsident ruft die einzelnen Gesetze im ganzen auf und erklärt die Annahme des Kriegsabgabengesetzes, des Viertheuergesetzes, des Bierzolles, des Wein- und des Schaumweinsteuergesetzes, der Mineralwasser- und Limonadensteuer und der Rölle für Kaffee, Tee und Schokolade, sowie die Kriegsabgabe bei den Post- und Telegraphengebühren.

Reich (Soz.): Wenn man direkte und indirekte Steuern einführen muß, so verstehe ich nicht, daß man die indirekten zuerst verlegen muß. Die Verbrauchssteuern lehnen wir ab. Von den Umsatzsteuern stimmen wir der Umsatzsteuer zu.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der Präsident ruft die einzelnen Gesetze im ganzen auf und erklärt die Annahme des Kriegsabgabengesetzes, des Viertheuergesetzes, des Bierzolles, des Wein- und des Schaumweinsteuergesetzes, der Mineralwasser- und Limonadensteuer und der Rölle für Kaffee, Tee und Schokolade, sowie die Kriegsabgabe bei den Post- und Telegraphengebühren.

Reich (Soz.): Wenn man direkte und indirekte Steuern einführen muß, so verstehe ich nicht, daß man die indirekten zuerst verlegen muß. Die Verbrauchssteuern lehnen wir ab. Von den Umsatzsteuern stimmen wir der Umsatzsteuer zu.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der Präsident ruft die einzelnen Gesetze im ganzen auf und erklärt die Annahme des Kriegsabgabengesetzes, des Viertheuergesetzes, des Bierzolles, des Wein- und des Schaumweinsteuergesetzes, der Mineralwasser- und Limonadensteuer und der Rölle für Kaffee, Tee und Schokolade, sowie die Kriegsabgabe bei den Post- und Telegraphengebühren.

Reich (Soz.): Wenn man direkte und indirekte Steuern einführen muß, so verstehe ich nicht, daß man die indirekten zuerst verlegen muß. Die Verbrauchssteuern lehnen wir ab. Von den Umsatzsteuern stimmen wir der Umsatzsteuer zu.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der Präsident ruft die einzelnen Gesetze im ganzen auf und erklärt die Annahme des Kriegsabgabengesetzes, des Viertheuergesetzes, des Bierzolles, des Wein- und des Schaumweinsteuergesetzes, der Mineralwasser- und Limonadensteuer und der Rölle für Kaffee, Tee und Schokolade, sowie die Kriegsabgabe bei den Post- und Telegraphengebühren.

Reich (Soz.): Wenn man direkte und indirekte Steuern einführen muß, so verstehe ich nicht, daß man die indirekten zuerst verlegen muß. Die Verbrauchssteuern lehnen wir ab. Von den Umsatzsteuern stimmen wir der Umsatzsteuer zu.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der Präsident ruft die einzelnen Gesetze im ganzen auf und erklärt die Annahme des Kriegsabgabengesetzes, des Viertheuergesetzes, des Bierzolles, des Wein- und des Schaumweinsteuergesetzes, der Mineralwasser- und Limonadensteuer und der Rölle für Kaffee, Tee und Schokolade, sowie die Kriegsabgabe bei den Post- und Telegraphengebühren.

Reich (Soz.): Wenn man direkte und indirekte Steuern einführen muß, so verstehe ich nicht, daß man die indirekten zuerst verlegen muß. Die Verbrauchssteuern lehnen wir ab. Von den Umsatzsteuern stimmen wir der Umsatzsteuer zu.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der Präsident ruft die einzelnen Gesetze im ganzen auf und erklärt die Annahme des Kriegsabgabengesetzes, des Viertheuergesetzes, des Bierzolles, des Wein- und des Schaumweinsteuergesetzes, der Mineralwasser- und Limonadensteuer und der Rölle für Kaffee, Tee und Schokolade, sowie die Kriegsabgabe bei den Post- und Telegraphengebühren.

Reich (Soz.): Wenn man direkte und indirekte Steuern einführen muß, so verstehe ich nicht, daß man die indirekten zuerst verlegen muß. Die Verbrauchssteuern lehnen wir ab. Von den Umsatzsteuern stimmen wir der Umsatzsteuer zu.

Chronik des dritten Kriegesjahres.

13. Juli: Englische Vorstöße bei Rombarlayde zurückgeschlagen.

ten; lassen auch Sie, meine Herren, mit, daß wir im Innern die Einheitsfront befallen, die so überaus wichtig ist für unsere Brüder draußen im Felde. Lassen Sie alle mit, daß wir die schwere Zeit des Krieges, den wir führen werden, solange wir ihn führen müssen, zum ehrenvollen Ende des Krieges bestehen.

Abg. Barmuth (D. Frk.): Aus der Rede des Staatssekretärs v. Nitzschmann hängt eine solche Verzögerung, ein solcher Reimmut heraus, daß das Verbleiben des Staatssekretärs in seiner Stelle die Hebernehmung der führenden politischen und militärischen Kreise mit seiner pessimistischen Auffassung bedroht hätte. Herr v. Nitzschmann hat es selbst gestützt und selbst zu seiner Entlassung gedrängt. Wir danken dem Herrn Reichsanwalt, daß er dem alten Verfassungsgrundgesetz, daß dem Kaiser das freie, von parlamentarischen Grundprinzipien unabhängige Entlassungs- und Ernennungsrecht zusteht, wieder zu seinem alten Recht verholfen hat. Auch die Verhandlungen des Kanzlers über die Politik im Osten wie im Westen finden unsere Billigung. In dem vom Kaiser betonten Gegenstand des Vernehmlichens unserer Feinde und unserer Vereinnahmung, erlangten die Friedensvorschlüsse entgegen zu kommen, ist das Ergebnis eingeschlossen, daß man unsererseits die Periode der Friedensangebote endgültig für abgeschlossen hält, und daß die Auffassung unserer Staatsleitung vorberichtet, daß neue Friedensangebote von unserer Seite entgegen der richtig gemeinten Absicht Friedensverhandlungen nicht weiterzuführen werden.

Abg. Ledebour (N. Soz.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Kriege stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzschmann hätte bei diesen seinen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Kriegsziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (N. Soz.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Kriege stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzschmann hätte bei diesen seinen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Kriegsziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (N. Soz.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Kriege stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzschmann hätte bei diesen seinen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Kriegsziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (N. Soz.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Kriege stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzschmann hätte bei diesen seinen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Kriegsziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (N. Soz.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Kriege stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzschmann hätte bei diesen seinen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Kriegsziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (N. Soz.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Kriege stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzschmann hätte bei diesen seinen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Kriegsziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (N. Soz.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Kriege stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzschmann hätte bei diesen seinen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Kriegsziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (N. Soz.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Kriege stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzschmann hätte bei diesen seinen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Kriegsziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (N. Soz.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Kriege stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzschmann hätte bei diesen seinen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Kriegsziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (N. Soz.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Kriege stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzschmann hätte bei diesen seinen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Kriegsziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (N. Soz.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Kriege stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzschmann hätte bei diesen seinen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Kriegsziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (N. Soz.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Kriege stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzschmann hätte bei diesen seinen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Kriegsziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (N. Soz.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Kriege stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzschmann hätte bei diesen seinen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Kriegsziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (N. Soz.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Kriege stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzschmann hätte bei diesen seinen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Kriegsziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (N. Soz.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Kriege stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzschmann hätte bei diesen seinen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Kriegsziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (N. Soz.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Kriege stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzschmann hätte bei diesen seinen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Kriegsziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (N. Soz.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Kriege stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzschmann hätte bei diesen seinen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Kriegsziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (N. Soz.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Kriege stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzschmann hätte bei diesen seinen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Kriegsziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (N. Soz.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Kriege stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzschmann hätte bei diesen seinen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Kriegsziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Die feindlichen Brüder.

Erzählung aus vergangener Zeit von Hermann Hirschfeld. (Fortsetzung.)

Fünfte Abhandlung. Georg und Aga.

Während im Herrenhause der reiche Bergherr im Gemach seines fürstlichen Gastes wachte und ernstes Gespräch die dort Versammelten fesselte, waltete auf der Festwiese ein reges Treiben, wie ein buntes Volksfest es nur zu bieten vermag.

Die Freigebigkeit Weismörsers, wie der im Lale herrschende Reichtum hatten alles aufgeboten, den Frentag seines weit verbreiteten Rufes würdig zu gestalten. Drommeter und Weiser bliesen an verschiedenen Stellen liebliche Weisen, zur Lust hier, zum Lale dort, der auf grünem Plan, unter linnernen Zeltdächern die junge Welt besamendete.

Fahrende Sänger kündeten den um sie herum gelagerten Zuhörern aus Bayerns glorreicher Vergangenheit; vom Herzog Albrecht zu reden und zu singen, hatte Weismörsers Vorwitz. Herzog Wolfgangs und seiner Gatte habere, die sich zu des Löwenbundes Gliedern zählten, unterwarf. Vom Segen des Lales sangen andere, das glücklichen Entdeckers scharfen Sinn in Schmelzreden preisend, die Herr Weismörsers stets wohl zu loben pflegte; Gaukler führten ihre halbbedrohenden Spiele der staunenden Menge vor, und fremder Jonen milde Tiere stellte jener innendogene Mann zur Schau. Der Wuden Reiben aber luden blinnd ein zum Kauf, und trotz der Morgenfrühe machten

die Händler gutes Geschäft, denn Pulz und Flammern liebten die Gasteiner Schönen, und dieses fand sich für das Alter hier, dem Hauje zur Zier geügend wie zum Nutzen.

Wohl keiner genoh froheren Herzens, mit vollen Flügen in freidem Empfinden der Jugend, dem Augenblick hingegeben, der Lust, die Stand und Alter an diesem Feiertage einte, als Georg. Er folgte von einer Anzahl junger Leute, unter denen der fast noch knabenhafte, beredte Bertoldinger nicht fehlte, der tags zuvor so warm sich seiner gegen Oberitz verheißte Verleumdung angenommen, begehrt er sich von Stätte zu Stätte, von Ort zu Ort, frohsinnig findend, frohsinnig bringend; jedes Auge schaute gern in die frischen Jünglingsantlitze mit den hellen Augen und den geröteten Wangen, dem lodig wallenden Haard, welcher hohe Gedanke galt dem Schälbling Rodewalds, der an der schäumenden Erkennung seines Pflegevaters sein Freude gehabt hätte, und mehr noch bei dem Anblick der Teilnahme, die jeder sichtlich für den rings Bekannten empfand. Nur hier und dort wandte sich eine Gruppe von ihm ab, als vermeide sie seine Nähe, das waren meistens Kreise, die Oberitz um sich sammelte, in denen der Verleumdung giftige Saat gewirkt, die um so leichter sich für seine Worte empfänglich zeigten, als er sie durch Freizheit zu gewinnen suchte. — Der Weibel Junker Guberis lieferte ihm die Mittel dazu; kein Wunder, wenn der Kreis, dessen Mittelpunkt der Knabe bildete, immer mehr anwuchs. Glas auf Glas des feurigen Weines der Tiroler Rode, des schäneren, bezaubernden Gerstenfasses, von Oberitz Freigebigkeit bezahlt, ward geleert. Fröhlichkeit herrschte aller-

orten, auch in dem kleinen Verein, der sich um Georg gebildet, Räm und Wüßheit in Oberitz Begehrtigkeit.

Nur zu wohl war sich Georg der Abneigung bewußt, die Oberitz gegen ihn empfand. Er hatte sie zuerst einer leicht erklärlichen Regung der Eifersucht über seine bevorzugte Stellung im Hause Christoph Weismörsers zugeschrieben, und sich freudlich, wie es in seiner Art lag, dem gleichalterigen Genossen zu nähern verucht. Aber bald genug, von dem rohen Weisen Oberitz abgelassen und von dessen gebärgigen Wesen zurückgedrückt, mied er des gefährlichen Menschen Nähe. Dieser ließ seinen Dasse vollends die Bügel schießen, als er wahrnahm, wie sehr Georg durch seinen Pflegevater und dessen Beispiel gegen umströmende Verurteilungen geschützt war.

Schon aus der Ferne war der wüste Räm der Schar bemerkbar; er mußte einem bestimmten Gegenstand gegolten haben, denn Seltsamen und das Anstinken der Zimmschür war zu Georgs Ohren gedrungen. Aber wie auf Verabredung schwebte in Oberitz Umgebung alles, als jener, umgeben von seinen Genossen, an dem überlauten Kreise vorüberdrückte. So auffällig richteten sich die Blicke auf ihn, so eigentümlich hielt die Bewegung an, welche unter der verbübenden Schar herrschte, daß dies alles Georg das Mut in die Wangen trieb und er im Begriff stand, sich nach dem Grunde dieser mißfälligen Ansehungen zu erkundigen.

Zudes noch zu rechter Zeit bemann er sich. Wenn jemals, hatte er besonders an diesem Tage, der des Sonnes Ehrtrag bildete, den Frieden zu bewahren. Jeden Anlaß zu Reibereien, die ernütere Folgen

nach sich ziehen konnten, mußte er vermeiden; so bestwang er sich denn und wollte, ohne den um Oberitz versammelten Gesellen weitere Aufmerksamkeit zuzuwenden, weiter schreiben, dem nahen Tanzplatz zu, von dem die Klänge der Schallmeien einladend ihre Weisen zu den jungen Leuten herüber ertönen ließen.

Aber minder Ursache und minder Willenskraft der Selbstüberwindung hatte der jüngere Genosse Sugo. Krozig trat er in den Kreis Oberitz. „Was soll das Bischen — was gibts so Geheimnis?“ fragte er, „an diesem Tage soll alles Licht und offen sein; was redt ihr so eifrig durcheinander, ehe wir kamen, und jähdigt so plöthlich, da wir kamen?“

„Se, junger Rammfahn, lern' deinen Arm gebrauchen, aber auch deine Zunge wahren.“ rief Oberitz zurück. „Wo Licht ist, ist Schatten, wo man freie Rede in Fremdenkreise hört, konert gar oft Lüge und Verrat. Auf Herzog Wolfgangs Wohl tranken wir; ich meine, einer ist hier gegenwärtig, der nicht Bescheid uns tun möchte mit reinem Herzen und gutem Gewissen.“

Ein Murren ging durch den Kreis, aller Augen folgten dem bezeichnenden Wid, den Oberitz eben auf Georg richtete, jedoch so fest und ernst drohend zugleich leuchtete ihm des Jünglings Auge entgegen, daß er das seine unwillkürlich senkte. (Fortsetzung folgt.)

Sendet den B. B. ins Feld.

10. Die künstlerischen Ober den neuen Buchausgabe in Baden 7. August und bitten voranzutreiben. Zur Darstellung gelobten Siebergen, Carthagen in Baden und eine Nacht in Baden die letzten beiden Werke fertig bearbeitet. Die Regie der Theater-Intendant Dr. Karl G. musikalische Leitung Karlheinz (Baden), die Gestaltung Eberhard (Mannheim). Alle drei und vollständig neu aufgestellt.

Theater und

10. Die künstlerischen Ober den neuen Buchausgabe in Baden 7. August und bitten voranzutreiben. Zur Darstellung gelobten Siebergen, Carthagen in Baden und eine Nacht in Baden die letzten beiden Werke fertig bearbeitet. Die Regie der Theater-Intendant Dr. Karl G. musikalische Leitung Karlheinz (Baden), die Gestaltung Eberhard (Mannheim). Alle drei und vollständig neu aufgestellt.

Theater und

10. Die künstlerischen Ober den neuen Buchausgabe in Baden 7. August und bitten voranzutreiben. Zur Darstellung gelobten Siebergen, Carthagen in Baden und eine Nacht in Baden die letzten beiden Werke fertig bearbeitet. Die Regie der Theater-Intendant Dr. Karl G. musikalische Leitung Karlheinz (Baden), die Gestaltung Eberhard (Mannheim). Alle drei und vollständig neu aufgestellt.

Witten Kriegsjahres.

Wortführer bei Lombardische zu

meine Herren, mit, daß wir im...
Wortführer bei Lombardische zu

Befehl in Kraft getreten, monach die aufgrund des...
Befehl in Kraft getreten, monach die aufgrund des

Zur Vermeidung einer gemeindlichen Doppelbe...
Zur Vermeidung einer gemeindlichen Doppelbe

Die Lage unserer Reichspolitik.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.
Die Erörterungen, welche in Presse und Parla-

Waden.

abgehaltenen Versammlung
Bereits gab Landtagsabg.

Gemeindebesteuerung.

Zul. In Waden ist ein
m, mußte er vermeiden; so

Theater und Musik.

Die künstlerischen Operetten-Aufführungen auf
der neuen Reichsoper in Waden.

B. B. ins Feld.

den den Kreis, aller Augen
den Blick, den Oberst eben

politisch mitbestimmender Faktor von sich aus vor...
politisch mitbestimmender Faktor von sich aus vor

Somit stehen wir vor einer durchaus nicht leich...
Somit stehen wir vor einer durchaus nicht leich

Chronik.

Aus Baden.
Breiten, 13. Juli. In Enzberg bei Maulbronn

Offenburg, 12. Juli. Der 20jährige Maler Artur
Wegner aus Forstheim, zuletzt in Oberachern, hatte

Kensingen, 13. Juli. In der Nacht zum Don...
Kensingen, 13. Juli. In der Nacht zum Don

Kreisburg, 13. Juli. Im Stadteil Stühlinger
sich ein jähriges Mädchen in der elterlichen Wohnung

Aus anderen deutschen Staaten.
Keine Zeitungszüge von Berlin nach Süd-

Berlin, 12. Juli. (Priv.-Tel.) Die Meldung,
daß besondere Zeitungszüge für die Beförderung

Die „spanische Krankheit“ als Grippe entlarvt.
Wie der Direktor des hygienischen Instituts an der

Konstantinopel, 11. Juli. (W.A.B.) Anklager
Gerechtsgericht. Balastinafront: In der Nacht

Ukrainischer Kriegsbericht.
Königsbrunn, 11. Juli. (W.A.B.) Anklager

Berlin, 12. Juli. (W.A.B. Amtlich.) Heute sind im
Ausschütten Amt in Berlin zwischen dem russischen

Die englischen Verluste.
Rotterdam, 12. Juli. (W.A.B.) Nach dem Nieuwe

Stokholm, 12. Juli. (W.A.) Wie Nya Daalik
Medananda aus Götterburg erzählt, ist der schwedische

Die gegenrevolutionäre in Londonburg.
Moskau, 12. Juli. (W.A.B.) Die Presse meldet,

St. Petersburg, 12. Juli. (W.A.B.) Die Presse meldet,
daß in Petersburg ein Revolutions-

St. Petersburg, 12. Juli. (W.A.B.) Die Presse meldet,
daß in Petersburg ein Revolutions-

St. Petersburg, 12. Juli. (W.A.B.) Die Presse meldet,
daß in Petersburg ein Revolutions-

St. Petersburg, 12. Juli. (W.A.B.) Die Presse meldet,
daß in Petersburg ein Revolutions-

St. Petersburg, 12. Juli. (W.A.B.) Die Presse meldet,
daß in Petersburg ein Revolutions-

St. Petersburg, 12. Juli. (W.A.B.) Die Presse meldet,
daß in Petersburg ein Revolutions-

St. Petersburg, 12. Juli. (W.A.B.) Die Presse meldet,
daß in Petersburg ein Revolutions-

St. Petersburg, 12. Juli. (W.A.B.) Die Presse meldet,
daß in Petersburg ein Revolutions-

St. Petersburg, 12. Juli. (W.A.B.) Die Presse meldet,
daß in Petersburg ein Revolutions-

St. Petersburg, 12. Juli. (W.A.B.) Die Presse meldet,
daß in Petersburg ein Revolutions-

St. Petersburg, 12. Juli. (W.A.B.) Die Presse meldet,
daß in Petersburg ein Revolutions-

Seine jesuitische Musik!
(K.) Paris. Der Sitzungssaal des Generalrates

Lohnbewegung bei den englischen Bergleuten.
London, 12. Juli. (W.A.B.) Meldung des Reu-

Island und Dänemark.
Nobensagen, 11. Juli. (W.A.B.) In den

Süddeutsche Wochenberichte über Handel
und Verkehr.
Tabak.

Der Stand der Tabak-Verarbeitung, nachdem eine
Temperatursteigerung und Niedererschläge eintraten.

Sofia, 11. Juli. (W.A.B.) Generalstabbericht
vom 10. Juli. Mazedonische Front: An

Bulgarisches Kriegsbericht.
Sofia, 11. Juli. (W.A.B.) Generalstabbericht

Ukrainischer Kriegsbericht.
Königsbrunn, 11. Juli. (W.A.B.) Anklager

Ukrainischer Kriegsbericht.
Königsbrunn, 11. Juli. (W.A.B.) Anklager

Ukrainischer Kriegsbericht.
Königsbrunn, 11. Juli. (W.A.B.) Anklager

Ukrainischer Kriegsbericht.
Königsbrunn, 11. Juli. (W.A.B.) Anklager

Ukrainischer Kriegsbericht.
Königsbrunn, 11. Juli. (W.A.B.) Anklager

Ukrainischer Kriegsbericht.
Königsbrunn, 11. Juli. (W.A.B.) Anklager

Ukrainischer Kriegsbericht.
Königsbrunn, 11. Juli. (W.A.B.) Anklager

Ukrainischer Kriegsbericht.
Königsbrunn, 11. Juli. (W.A.B.) Anklager

Ukrainischer Kriegsbericht.
Königsbrunn, 11. Juli. (W.A.B.) Anklager

Ukrainischer Kriegsbericht.
Königsbrunn, 11. Juli. (W.A.B.) Anklager

Ukrainischer Kriegsbericht.
Königsbrunn, 11. Juli. (W.A.B.) Anklager

Ukrainischer Kriegsbericht.
Königsbrunn, 11. Juli. (W.A.B.) Anklager

Ukrainischer Kriegsbericht.
Königsbrunn, 11. Juli. (W.A.B.) Anklager

Ukrainischer Kriegsbericht.
Königsbrunn, 11. Juli. (W.A.B.) Anklager

Ukrainischer Kriegsbericht.
Königsbrunn, 11. Juli. (W.A.B.) Anklager

Ukrainischer Kriegsbericht.
Königsbrunn, 11. Juli. (W.A.B.) Anklager

Ukrainischer Kriegsbericht.
Königsbrunn, 11. Juli. (W.A.B.) Anklager

Ukrainischer Kriegsbericht.
Königsbrunn, 11. Juli. (W.A.B.) Anklager

Ukrainischer Kriegsbericht.
Königsbrunn, 11. Juli. (W.A.B.) Anklager

Ukrainischer Kriegsbericht.
Königsbrunn, 11. Juli. (W.A.B.) Anklager

Die Explosion in Grenoble.
Grenoble, 12. Juli. (W.A.B.) Der Matin meldet aus

Grenoble (Südfrankreich), daß der Schaden der
großen Explosionskatastrophe 15 bis 20 Millio-

Die Grippe in Holland.
Amsterdam, 11. Juli. (W.A.B.) Wie ein hiesiges

Amsterdam, 11. Juli. (W.A.B.) Wie ein hiesiges
Blatt aus Loffen und Luis erfährt, scheint die

Die Grippe in Schweden.
Stockholm, 11. Juli. (W.A.B.) Die Times meldet

Stockholm, 11. Juli. (W.A.B.) Die Times meldet
aus Buenos Aires: Die Streikenden

Die Grippe in Schweden.
Stockholm, 11. Juli. (W.A.B.) Die Times meldet

Die Grippe in Schweden.
Stockholm, 11. Juli. (W.A.B.) Die Times meldet

Die Grippe in Schweden.
Stockholm, 11. Juli. (W.A.B.) Die Times meldet

Die Grippe in Schweden.
Stockholm, 11. Juli. (W.A.B.) Die Times meldet

Die Grippe in Schweden.
Stockholm, 11. Juli. (W.A.B.) Die Times meldet

Die Grippe in Schweden.
Stockholm, 11. Juli. (W.A.B.) Die Times meldet

Die Grippe in Schweden.
Stockholm, 11. Juli. (W.A.B.) Die Times meldet

Die Grippe in Schweden.
Stockholm, 11. Juli. (W.A.B.) Die Times meldet

Die Grippe in Schweden.
Stockholm, 11. Juli. (W.A.B.) Die Times meldet

Die Grippe in Schweden.
Stockholm, 11. Juli. (W.A.B.) Die Times meldet

Die Grippe in Schweden.
Stockholm, 11. Juli. (W.A.B.) Die Times meldet

Die Grippe in Schweden.
Stockholm, 11. Juli. (W.A.B.) Die Times meldet

Die Grippe in Schweden.
Stockholm, 11. Juli. (W.A.B.) Die Times meldet

Die Grippe in Schweden.
Stockholm, 11. Juli. (W.A.B.) Die Times meldet

Die Grippe in Schweden.
Stockholm, 11. Juli. (W.A.B.) Die Times meldet

Die Grippe in Schweden.
Stockholm, 11. Juli. (W.A.B.) Die Times meldet

Die Grippe in Schweden.
Stockholm, 11. Juli. (W.A.B.) Die Times meldet

Die Grippe in Schweden.
Stockholm, 11. Juli. (W.A.B.) Die Times meldet

Die Grippe in Schweden.
Stockholm, 11. Juli. (W.A.B.) Die Times meldet

Die Grippe in Schweden.
Stockholm, 11. Juli. (W.A.B.) Die Times meldet

Die Grippe in Schweden.
Stockholm, 11. Juli. (W.A.B.) Die Times meldet

Die Grippe in Schweden.
Stockholm, 11. Juli. (W.A.B.) Die Times meldet

